

Die einen sprechen von der Verwischung der Grenze zwischen Frauen und Männern. Andere beharren auf der biologisch begründeten Geschlechterdifferenz:

Die Geschlechterdebatte zeugt von einer paradoxen Gleichzeitigkeit und hält die Genderforschung in Bewegung.

Anknüpfend an diese Diskussion zeigen die Autorinnen, wie die Konstruktion von Geschlecht in ganz unterschiedlichen Bereichen (Hirnforschung, Rechtsprechung, Literatur etc.) immer wieder an spezifische Räume und Erzählungen gebunden wird.